

#Aufstehen

Damit Deutschland wieder schön wird!

Vortrag & Diskussion

Referenten: Redakteure der Zeitschrift GEGENSTANDPUNKT

**Mittwoch, 30. Januar 2019, 19 Uhr · Centro Sociale,
Sternstraße 2, 20357 Hamburg**

Wagenknecht und andere Initiatoren einer 'neuen Sammlungsbewegung' machen ein Angebot, „die Straße und das Internet von den Rechten zurückzuerobern“ und „Einfluss zu nehmen“.

Dafür bieten sie ein, nämlich letztlich einziges Argument:

Die politischen und überhaupt die Zustände sind „ungerecht“, „unfair“, „unmenschlich“ – in Deutschland und überall. Gäbe es da nicht mehr und anderes zu sagen, als dass das alles nicht den eigenen Vorstellungen entspricht, wie es sich gehört? Soll man sich ausgerechnet einleuchten und davon zum Aufstehen animieren lassen, dass von „Gerechtigkeit“ bis „Frieden“ mal wieder das ganze Eiapopeia vom Himmel der Werte aufgesagt wird, die alle Welt sowieso und immerzu im Munde führt? Von so etwas wie herrschenden Interessen, die die Verhältnisse so unaushaltbar machen keine Spur – sondern alles bloß Versagen, Verstoß der Politik, die das Schlechte statt des Guten tut?

Dafür bieten sie einen Weg der Besserung:

Eine öffentliche Internet-Diskussion aller von der Politik Enttäuschten, in der jeder frei anmelden darf und soll, was ihm politisch auf der Seele liegt und was er sich an besserer Politik vorstellt. Ein loses, aber möglichst großes Sammelsurium aller Beschwerden und Verbesserungswünsche, die echt transparent und voll gleichberechtigt gesagt, gesammelt und geteilt werden – ist es das, was fehlt? Ist man sich mit anderen und überhaupt der Mehrheit schon einig – und fehlt es bloß an der passenden Software, alle davon in Kenntnis zu setzen, die das wollen?

Dafür bieten sie eine Hoffnung:

Wenn man nur massenhaft öffentlich anmeldet, was einem alles nicht passt, dass man die Welt ungerecht, unsozial findet, und man sich die Verhältnisse gerechter, die Politik menschlicher wünscht, wenn man sich auf alle offiziellen Ideale guter Politik beruft und außerdem noch den Schwindel verbreitet, die hätten in guten alten Zeiten wirklich gegolten – dann soll die Politik daran nicht mehr vorbeikommen. Weil der Po-

litik diese immergleichen Beschwerden bisher nicht bekannt sind? Und wo hat man die Idee eigentlich her, dass die vielen braven Leute bisher nicht aufstehen, weil sie „vereinzelt“ auf die Lüge von der „Alternativlosigkeit“ hereingefallen sind? Ist nicht tagtäglich die Internet- und die sonstige Öffentlichkeit voll mit Klagen, Beschwerden und dringlichen Anträgen an die politisch Verantwortlichen? Oder will man wirklich bloß den Rechten das öffentliche Beschwerdewesen nicht überlassen und sich den Glauben nicht nehmen lassen, dass „eine bessere Politik möglich“ ist?

Wir empfehlen eine Veranstaltung des AStA der UHH

Vortrag & Diskussion

Referenten: Redakteure der Zeitschrift GEGENSTANDPUNKT

Wenn Staat und Kapital für ,Flexibilisierung‘ werben

dann sind sie es sich regelmäßig schuldig, den von ihnen flexibel gemachten Arbeitnehmern zu erläutern, dass und inwiefern ihre Initiativen auch und gerade für die Bedürfnisse moderner Arbeitnehmer eine gute Nachricht sein sollen. So zuletzt geschehen im benachbarten Österreich, wo kürzlich der

12-Stunden-Tag

beschlossen und folgendermaßen beworben wurde:

„10 Stunden waren schon immer möglich, jetzt sind dann 12 erlaubt. Worauf dir vor täglich überlanger Arbeit graut. Doch die 12 sind nur für Spitzen, meist bleibst bei 40 Stunden und bezahlt wird's – Hand drauf – eh' als Überstunden! ... Zählst du's zamm, unterm Strich kriegst du auch mehr heraus oder gehst dann, wenn's mal passt, auch viel früher z'haus.“

„Hast Familie und Beruf, fragst dich, wie das gehn soll, ist dein Tag schon ohne Kids mit allerhand Aufgaben voll, mit flexiblen Arbeitszeiten kannst du's besser einteilen und brauchst dich wie bisher üblich nicht mehr täglich zweiteilen.“

„Geht's dem einen gut, dann geht's uns allen gut, das will ja jeder, das ist doch klar. Schauen wir aufeinander und nach vorn mit Mut, dann rennt's für Österreich ganz wunderbar.“ (alle Zitate: Wirtschaftskammer Österreich)

Was man solchen keineswegs lächerlichen Argumenten an

Auskunft über die Widersprüche der Erwerbsquelle Lohnarbeit

entnehmen kann, diskutieren wir am 7. Februar mit allen Interessierten.

**Donnerstag, 7. Februar 2019, 19 Uhr · Universität Hamburg,
Fachbereich Sozialökonomie (ehemals HWP),
Von-Melle-Park 9, Raum S29 (angefragt! Näheres siehe
www.gegenargumente-hamburg.de oder Plakate)**